

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1897**

22 (20.2.1897)





Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

## Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die kleingedruckte Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

### \* Politische Umschau.

Sinsheim, den 19. Februar.

Der Kaiser hat an den Reichskanzler solgendes Glückwunschsreiben gerichtet: Zum heutigen Tage, wo Ihnen vergönnt ist, mit Ihrer Gemahlin das seltene Fest der goldenen Hochzeit zu begehen, spreche ich Ihnen meine innigsten Glück- und Segenswünsche aus. Möge Gott Sie an der Seite Ihrer Gattin noch eine lange Reihe von Jahren ungetrübt Glückes in gleicher Rüstigkeit und Frische erleben lassen, in welcher Sie heute den Schmuck der goldenen Myrthe tragen. Zur Erinnerung an den heutigen Festtag verleihe ich Ihnen beifolgende Ehejubiläumsmédaille in Gold. Indem ich Sie auch bei diesem Anlaß meiner vollkommenen Dankbarkeit versichere für Ihre Treue und Hingebung, womit Sie Ihre hervorragende Kraft alle Zeit in den Dienst des deutschen Vaterlandes gestellt haben, und die Bürde Ihrer gegenwärtig so verantwortungsvollen Aemter tragen, verbleibe ich Ihr wohlgeneigter etc.

Aus Berlin schreibt man unterm 17. ds. der „Fr. Ztg.“: Die Besuche, die der Kaiser in den Vormittagsstunden dem Reichskanzler, dann dem österr. und engl. Botschafter auch heute wieder abgestattet hat, lassen deutlich das lebhafteste und thatkräftigste Interesse erkennen, das der Kaiser für die augenblicklich wichtigste Frage der europ. Politik hat, und den auch schon im Auslande anerkannten Eifer, mit dem er der Sache des europ. Friedens sich widmet. Beschlüsse über die Blockade einzelner Häfen und über eine Flottenkundgebung im Piräus sind in diesem Augenblick schon gefaßt oder stehen unmittelbar bevor. Auch wird man Angesichts der Hartnäckigkeit der Griechen die Besatzung auf Kreta vermehren.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nachdem sich die Großmächte von der Wirkungslosigkeit weiterer diplomatischer Schritte in Athen überzeugt haben, fand auf dem russischen Flaggschiff in den kretischen Gewässern eine Beratung der Kommandanten sämtlicher anwesender großmächtlicher Kriegsschiffe über die Maßregeln statt, um eine Landung griechischer Mannschaften und Munition auf Kreta, sowie Kämpfe zwischen Griechen und Türken zu verhindern. Hiernach würde seitens der europäischen Kriegsschiffe mit Gewalt vorgegangen werden, wenn trotz der vorangegangenen Verwarnung griechische Kriegs- oder Handelsschiffe Truppen auf Kreta landen oder Kämpfe in den Küstenorten sich entspinnen sollten.

Auf die Nachricht von der Landung griechischer Truppen auf der Insel Kreta fanden in Athen zahlreiche Kundgebungen statt. Die Bewohner waren vor Freude außer sich. Eine große Menschenmenge durchzog die Straßen mit dem Rufe: „Es lebe Kreta!“ bis zum königlichen Schloß und brachte dem König Huldigungen dar. Sodann begab sich die Menge nach dem Finanzministerium, wo Delhannis von der Terrasse herab zu der Menge sprach, ihr für die zum Ausdruck gebrachte Huldigung danke und Ruhe anempfehlend. — Auch aus den übrigen Städten Griechenlands werden begeisterte Kundgebungen gemeldet.

Die griechische Kundnote, die am Freitag sämtlichen Großmächten überreicht wurde, liegt jetzt im Wortlaut vor. Es heißt darin: Die Großmächte verlangten vom Sultan Reformen, die unter der Einwirkung der griechischen Regierung von den Kretern dankbar angenommen wurden. Aber viele Monate sind ohne weiteres Ergebnis dahingegangen, und schließlich griffen die Türken, um die

Durchführung der Reformen ganz unmöglich zu machen, die Christen an, ohne Wahl Frauen und Kinder erbarmungslos niedermetzend und mit Feuer und Eisen Alles verwüthend. Die Regierung konnte nicht länger untätig einer vollständigen Vernichtung der christlichen Bevölkerung der Insel zuschauen, und sie hat daher Befehl gegeben, nach Kreta Schiffe zu entsenden, um zahllose Opfer zu retten und ihre Staatsangehörigen und Stammesbrüder zu schützen. Aber wie soll schließlich diesen ewig wiederkehrenden schrecklichen Zuständen eine Ende gemacht werden? Etwas durch die Landung neuer türkischer Streitkräfte auf der Insel? Wir fühlen uns schlechterdings verpflichtet, zu verkünden, daß wir mit allen Mitteln der Ausführung einer solchen Maßregel uns widersetzen werden. Denn die Landung neuer türkischer Truppen wird die Quelle neuer Verbrechen, Plünderungen und Entsetzungen sein. Griechenland kann unmöglich länger gefühllos bleiben; es hat den Großmächten im Interesse des europ. Friedens zahllose Beweise seines Gehorsams gegenüber ihren Ratschlägen gegeben. Aber wir können nicht unsere Pflichten einer stammverwandten Insel gegenüber vergessen, und eben zur Erhaltung des Friedens und um den Gefühlen der hellenischen Nation gerecht zu werden, erbitten wir namens der ganzen Kulturwelt die Fürsorge der Mächte. Kreta kann unmöglich mehr unter türkischer Herrschaft bleiben. Möge man ihm die lang ersehnte Befreiung von einem unerträglich gewordenen Zustande gewähren. Jede andere Lösung wird nur der Anfang neuer Gräueltaten sein. Die Kreten haben schon ihre Entscheidung, mit Griechenland sich zu vereinigern, verkündet durch den Beschluß, bis zum letzten Blutstropfen für ihr Ziel zu kämpfen.

Nach Meldungen aus Manilla hat General Lachambre San Domingo ohne Kampf besetzt. Beim Vormarsch nach Silang nahm die Truppenabteilung unter Barraquer die verschanzten Stellungen des Feindes auf dem Weg nach Yaus mit dem Bajonett. Die Aufständischen hatten 400 Tote, die spanischen Truppen 26 Tote und 60 Verwundete.

### Die Erbschaft.

Kriminal-Roman von Ludwig Habicht.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er hatte indes nicht Zeit, gegen seinen Begleiter eine Bemerkung darüber zu machen, denn der Untersuchungsrichter, dem sie inzwischen gemeldet worden waren, ließ sie zu sich bitten.

Er hörte die Mitteilungen der beiden Herren mit großer Höflichkeit an, sprach dem Grafen Kuniz seine Teilnahme und seine Anerkennung aus, daß er für einen Mann eintrete, der ihm allem Anscheine nach in grausamster Weise sein Feuerfestes habe geraubt, und fügte, als Kuniz dagegen in warmer Weise Einsprache erhob, mit überlegenem Lächeln hinzu:

„Ich wiederhole Ihnen, Herr Graf, Ihr Vertrauen ehrt Sie im hohen Grade, leider muß ich fürchten, daß Sie es einem Unwürdigen zu teil werden lassen. Die Beweise gegen den Referendar Ortler häufen sich; seine Braut hat soeben widerstrebend und unter Thränen der Wahrheit die Ehre gegeben und Aussagen gemacht, die geradezu erdrückend sind.“

Das Verhör, welches Franziska Berggold soeben bestanden, war in der That das wichtigste und ausschlaggebendste in der ganzen bisher geführten Untersuchung gewesen.

Schüchtern und angstvoll war sie eingetreten, hatte den Stuhl, den ihr der Amtsrichter angeboten, mit einem dankbaren Aufschlag ihrer wunderbaren Augen angenommen und durch ihr bescheidenes, sanftes Wesen den für Frauenschönheit keineswegs unempfindlichen Herrn schnell für sich eingenommen. Freundlich redete er ihr zu; sie schien allmählich Vertrauen und Zuversicht zu gewinnen und sprach, nachdem sie die ersten Fragen stockend und kaum hörbar beantwortet hatte, im Laufe des Verhörs fließend und zusammenhängend, wenn sie auch öfter von Thränen unterbrochen ward und das Taschentuch an die Augen drücken mußte.

Sie erzählte, wie sie den Referendar Ortler kennen gelernt, daß sie an seinem frischen, heiteren Wesen Gefallen gefunden und seinen Bewerbungen Gehör geschenkt habe. Es wären ihr jedoch bald Zweifel aufgestiegen, ob er der Mann sei, dem ein Mädchen in ihrer Lage seine Zukunft anvertrauen dürfe, und sie habe mehrmals versucht, das Verhältnis, das zu einem wirklichen Verlöbniß überdies noch nicht gediehen,

zu lösen; — Ortler hätte sie aber durch inständiges Bitten immer wieder bewogen, davon abzustehen.

„Sie haben ihm aber doch abgeschrieben,“ bemerkte hier der Amtsrichter.

„Ja, er hat mich beleidigt. Die Sache war im Grunde genommen nicht so schlimm, aber ich benutzte den Anlaß,“ gestand sie mit einer den Amtsrichter entzückenden Naivität.

„Sie thaten dies, trotzdem Sie erfahren, daß Ortler 50 000 Mark geerbt hatte und die Aussichten für eine Heirat günstiger geworden waren,“ bemerkte er.

Franziska riß die Augen weit auf und sagte kopfschüttelnd: „Aber nein; davon wußte ich ja kein Sterbenswörtchen.“

„Er hat Ihnen nichts von der Erbschaft gesagt?“

Franziska schüttelte nachdenklich den Kopf. „Sie haben 50 000 Mark nicht für eine Bagatelle erklärt, sind nicht unzufrieden gewesen, daß nicht mehr auf sein Teil gekommen war?“

Jetzt lachte sie beinahe lustig auf. „Welch ein Einsinn! Herr Amtsrichter, stellen Sie sich doch ein Mädchen vor, das sich durch Musterzeichnen das tägliche Brot verdient! 50 000 Mark sind ja für ein solches ein Vermögen.“



## Deutsches Reich.

**Karlsruhe.** Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Privatdozenten an der Universität Heidelberg Dr. med. Karl Kaiser den Charakter als außerordentlichen Professor zu verleihen und den außerordentlichen Professor der Mineralogie und Geologie an der Technischen Hochschule in Karlsruhe Dr. Karl Futterer zum ordentlichen Professor dieser Fächer zu ernennen. — Durch Entschliebung Sr. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts wurden Expeditorassistent Emil Winterhalter bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe zum Sekretariatsassistenten bei der Staatsanwaltschaft Konstanz und Aktuar Wilhelm Föhrenbach bei der Staatsanwaltschaft Mannheim zum Expeditorassistenten bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe ernannt. — Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Expeditorassistent Emil Siegele in Pforzheim zur Versetzung einer Betriebsassistentenstelle nach Heidelberg und Expeditorassistent Gustav Feißtol in Heidelberg zur Zentralverwaltung versetzt.

**Karlsruhe, 17. Febr.** Der Großherzog hat gestern an den Vorstand des Melanchthonvereins in Bretten zur Feier des 400jährigen Geburtstages Melanchthons ein Telegramm gerichtet, worin es heißt, daß die Gründung des Gedächtnishauses dazu beitragen möge, die geistige Arbeit in der evangelischen Kirche auf der festen Grundlage eines unerschütterlichen Glaubens immer mehr zu fördern und dadurch die Ziele unserer Reformatoren um so sicherer zu erreichen.

— 18. Febr. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin durfte vorgestern und gestern für einige Stunden das Bett verlassen. Diese Veränderung hat einen günstigen Einfluß auf das Gesamtbefinden geübt. Immerhin wird noch für einige Zeit große Ruhe und Schonung der Kräfte für die Großherzogin geboten sein. Die Fortschritte in der Heilung des operierten Auges sind andauernd günstig.

**Berlin, 16. Febr.** Den Abendblättern zufolge veranstaltet das Ältestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft anlässlich der Centennarfeier für Seine Majestät Kaiser Wilhelm I. am 19. März eine große Musikaufführung in den Börsensälen, wozu das Kaiserpaar sein Erscheinen zugesagt hat. Der Börsenverkehr fällt am 18. und 22. März aus. Der Ertrag des Konzertes ist zu wohltätigen Zwecken bestimmt.

— 16. Febr. Zum Gedächtnis Melanchthons veranstaltete die Berliner Universität eine weihevollere Feier, an welcher der Kultusminister Bosse teilnahm. Professor Harnack hielt die Festrede. Hierauf wurden die Ehrenpromotionen verkündigt.

— 16. Febr. Die Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer nahm in der heutigen 22. Generalversammlung einstimmig folgende Resolution an: Die Staatsregierung wolle erstens scharfe Kontrolle des sämtlichen in den Börsenhandel kommenden Getreides betreffs gesundheitschädlicher, minderwertiger Beimengungen und Unsauberkeiten ausüben und die Getreideeinfuhr aus verseuchten Gegenden verbieten. Zweitens baldthunlichst durch Gesetz die Mühlen und Futtermittelhändler

mit Strafe und Entschädigungspflicht bedrohen, welche gesundheitschädliche Futtermittel in den Handel bringen. In einer weiteren Resolution erklärt sich die Vereinigung mit dem im Reichstage eingebrachten Margarineantrag einverstanden.

## Ausland.

**Paris, 15. Febr.** Der „Temps“ konstatiert, alle europäischen Mächte seien einmütig in dem Entschluß, keinen feindlichen Akt der griechischen Schiffe zuzulassen, andererseits Kreta die Autonomie zu gewähren. Der „Temps“ spricht in warmen Worten vom deutschen Kaiser, der gestern durch einen eklatanten Schritt sich von den Plänen des Schwiegervaters seiner Schwester losgesagt und dem europäischen Konzert sich angeschlossen habe. Das Zusammenwirken des jungen, feurigen und die Wohlthaten des friedensliebenden Kaisers und des Kanzlers Fürsten Hohenlohe, der ein alter Diener der Staatsraison und der europäischen Interessen sei, gebe der orientalischen Politik Deutschlands eine glückverheißende Richtung.

**London, 17. Febr.** Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Kapstadt hat die Regierung der Südafrikanischen Republik gestern den Entschädigungsanspruch für den Einfall Dr. Jamesons geltend gemacht. Die Anspruchssumme beträgt 6440000 Mk.

**Konstantinopel, 17. Febr.** Bis 2 Uhr nachmittags war die Ruhe völlig ungestört. In Pera sind die Geschäfte geöffnet. Es herrscht jedoch wenig Verkehr. Umfassende Sicherheitsmaßregeln sind getroffen worden. Im Stadtteil Sambul sind die Geschäfte geschlossen. Der Sultan fuhr in einem Dampfschiff nach dem alten Serail, wo die religiöse Zeremonie stattfindet, bei der der Sultan den Mantel des Propheten küßt.

**Athen, 18. Febr.** Admiral Canevaro hat dem griechischen Kommandanten in Kreta mitgeteilt, daß die Mächte beschlossen haben, vier Punkte, nämlich Kanea, Kandia, Rethymno und Sitia zu besetzen und keinerlei Aktion gegen die Türkei zu gestatten. Die griechische Armee möge von einer Aktion absehen.

— 18. Febr. Privatnachrichten zufolge haben die vereinigten Bewohner des Distrikts Rethymno die Loslösung Kretas von der Türkei und die Vereinigung mit Griechenland proklamiert. Die Christen halten die Stadt Rethymno eingeschlossen.

## Verschiedenes.

\* **Sinsheim, 17. Febr.** Der vom Vorstand des Gewerbe- und Industrie-Vereins Sinsheim ergangene Einladung zu dem auf gestern Abend im „Bären“ anberaumten Vortrage des Herrn Professor Dr. Arnold aus Karlsruhe folgend, hatten sich die Mitglieder fast vollzählig eingefunden und auch eine Anzahl von Mitgliedern des speziell eingeladenen Arbeiterbildungsvereins bezeugten durch ihre Anwesenheit das rege Interesse an der Sache.

Ich hätte gesungen und getanzt, wenn ich erfahren hätte, der Mann, der mich heiraten will, sei plötzlich zu 50 000 Mark gekommen.“

„Und hätten ihm den Abschied nicht gegeben?“ fragte unwillkürlich belustigt der Amtsrichter.

Sie machte ein nachdenkliches Gesicht. „Das kann ich so genau wirklich nicht sagen,“ gestand sie, „jedemfalls hatte ich keine Ahnung davon, als ich ihm den Abschiedsbrief schrieb.“

„Wann geschah das?“

„An dem Abend, an welchem Lydia Haberkern ermordet worden ist. Ich steckte ihn in den Briefkasten, damit er ihn am andern Morgen mit der ersten Post bekommen sollte.“

„Und warum thaten Sie das?“

Sie lachte verlegen vor sich hin. „Ach, Herr Amtsrichter Sie werden mich für recht kindisch halten. Ich hatte mich einmal für einen Nachmittags und Abend frei gemacht, was mir selten genug vorkommt. Ortler ging mit mir bald nach dem Mittagessen aus, und ich hoffte, wir würden bis zum späten Abend im Freien bleiben, statt dessen brachte er mich schon in der achten Stunde wieder nach Hause und behauptete, bei seinem Onkel sei am Abend eine Gesellschaft, bei der er nicht fehlen dürfe. Das verdros

mich; ich glaubte, es sei nur eine Ausrede, um mit andern lustigen Kumpanen den Abend zu verbringen, und zu Hause angekommen, habe ich ihm sogleich den Brief geschrieben.“

„Sie waren aber mit ihm vorher in ein Restaurant gegangen und tranken Wein?“

Franziska erröte. „Das heißt, er trank die Flasche leer und ich nippte an einem Glase. Er war in einer befremdenden Aufregung.“

„Und kam er Ihnen betrunken vor?“

„Ach nein, eine Flasche thut Albert Ortler nichts, der kann mehr vertragen,“ entgegnete sie lächelnd.

„Sie können alles, was Sie mir mitgeteilt haben, beschwören?“ fragte jetzt der Amtsrichter ernst und feierlich.

Franziska faltete die Hände und rief erschrocken: „Schwören soll ich? Das ist ja schrecklich! Ach, lieber Herr Amtsrichter, thun Sie mir doch das nicht an!“

„Aber liebes Kind, das braucht Sie doch nicht zu erschrecken,“ beruhigte er sie, „das muß sein.“

„Ich fürchte mich so davor.“

„Das haben Sie nicht nötig. Wenn Sie die Wahrheit gesprochen haben —“ (Fortf. f.)

Nach erfolgter Begrüßung der Versammlung durch den stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Albert Hoffmann (die beiden Vorstände waren durch Unwohlsein bzw. geschäftlich vom Erscheinen abgehalten) schritt Herr Prof. Dr. Arnold zu seinem Vortrage. Gegenstand desselben bildete im wesentlichen das Gaslicht, über dessen Natur, sowie über die Erzeugung der einzelnen Beleuchtungsarten in den verschiedenen Stadien der Entwicklung, von den primitiven Gasbereitungsapparaten an bis zu der heutigen den Grad höchster Vollkommenheit erreichten Bereitungsweise er sich in eingehender und sehr interessanter Form verbreitete. Zum Beweise der auf diesem Gebiete so rapid fortgeschrittenen Technik führte er eine mitgebrachte niedliche Gaserzeugungsmaschine in ihrer Thätigkeit den Anwesenden vor Augen. Das nach kurzer Zeit erzeugte Licht, welches drei Glaszylindern entstieg, war von wundervoller Klarheit, an Stärke und Schönheit dem elektrischen Lichte ebenbürtig und wie dieses von wohlthunender Ruhe. Der Apparat, dessen Einzelheiten der Vortragende zergliederte, eignet sich ganz vorzüglich zur Beleuchtung von Wohnungen, Büreaux, Hotels, Fabriken, Theatern etc. und kann auch zu technischen und Heizwecken verwendet werden. Interessenten hatten außerdem Gelegenheit, sich von der praktischen Anwendbarkeit anderer technischer Neuheiten überzeugen zu können. Den Dank hierfür, namentlich aber für den gehörten schönen und lehrreichen Vortrag, sprach der Vorsitzende dem Herrn Professor Dr. Arnold aus, welchem die Versammlung durch Erheben von den Sitzen den Zoll der Anerkennung besonders abstatete.

(\*) **Sinsheim, 18. Februar.** Straßenwart Philipp Jos. Verdami in Waibstadt wurde vom 3. Januar d. Js. ab eine Altersrente im Betrag von 135 Mk. jährlich zuerkannt.

\* **Sinsheim, 19. Februar.** Den amtlichen Personalnachrichten zufolge wurden die Herren: Adolf Ritter, Gerichtsvollzieher in Sinsheim, zum Amtsgericht Mannheim, Friedr. Kunzelnik, Aktuar beim Amtsgericht Sinsheim, zu jenem in Freiburg versetzt und Emil Stech, Aktuar, dem Amtsgericht Sinsheim zugewiesen.

\* In der Generalversammlung des hiesigen Frauenvereins vom Sonntag handelte es sich in dem angezogenen Punkte nicht um eine Wahl der „Präsidentin“, vielmehr lediglich um Erziehungswahlen in den Beirat, was wir zur Korrektur einer irrigen Auffassung in dem bez. Lokalberichte bestätigen wollen.

Nh! **Sinsheim, 19. Febr.** Sinsheimer Rathhalla. Kund und zu wissen dem hiesigen auswärtigen Publikum, daß für den in Aussicht gestellten diesjährigen Faschachtszug die Gruppen bereits in den jüngsten Comité-Sitzungen vergeben, die Mittel hierzu vorhanden und diesbezügliche Verträge bereits abgeschlossen sind. Der am Mittwoch den 17. ds. Mts. abgehaltene Kapellenabend nahm einen programmatischen glänzenden Verlauf. Narrenpräsident II. hielt die Begrüßungsrede und hieß alle herzlich willkommen. Die anwesenden in- und ausländischen Künstler leisteten auf dem Gebiete des Gesangs-Vortrags und der Musik großartiges. Die närrische Kapelle „Schrecklich“, unter Leitung des Hofmusikdirektors und Narrenmitglieds E. Morano füllte die Bänke teils mit Walzer und anderen Touren, teils als Begleitung der Gesänge zur Genüge aus, es war somit den jungen und alten Narren Gelegenheit geboten, das Tanzbein tüchtig zu schwingen. Hervorzuheben sind folgende Künstler: 1. ausländische: Die Clown und Bärentruppe (aus Köln und Asten), mit ihrer meisterhaft ausgeführten Pantomimen; dann der forschungsreisende Aracapa aus Alexandrien gebürtig. Derselbe verband es, die alten Sitten, Gebräuche, Lebensarten und Beschäftigungen der ersten Menschheit, sowie die Erschaffung der Welt in Wort und Bild trefflich zu schildern; ferner Herr Muth, Professor der technischen Hochschule in New-York, beehrte uns mit einem historisch-wissenschaftlichen Vortrag in Berlin, „die Stadt Sinsheim früher und jetzt“ und deren Annehmlichkeiten in Bezug auf die günstige Lage. 2. inländische: Der berühmte und vielgenannte Coupletsänger Kesselbach; derselbe trat in glänzenden Kostüms auf und zwar als: Gigerl (originell), Radfahrer, Gentleman und Michel; er erheiterte die Gesellschaft durch die Vorträge Uhlmann, Radfahrersport, Dresden an der Elbe und Michel auf der Brauttschau; ferner der bekannte Coupletsänger Kethir, welcher die Couplets Lindenmann etc. zum Besten gab. Auch sei der Damen gedacht, die uns mit ihrem Bejuch erfreuten. Heute Abend, Freitag den 19. Hornung, findet die Narrenversammlung Vormitternacht um 8<sup>1/2</sup> Uhr im Gasthaus zum Ochsen dahier statt, wozu alle Mitglieder u. Freunde der Rathhalla eingeladen werden.

x **Hoffenheim, 17. Febr.** Am Sonntag Abend stürzte ein hiesiger Einwohner, R., beim Heuerunterwerfen von der Obertenne auf den Scheuerboden, wo er von seinen Angehörigen in bewußtlosem Zustande aufgefunden wurde. Die Verletzungen scheinen jedoch nicht



gefährlicher Natur zu sein, da R. zum Glück auf eine Lage Hen fiel, wodurch die Wucht des Sturzes erheblich gemildert wurde.

**Hoffenheim, 18. Febr.** Heute Abend 5<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr passierte der am Vormittag (vermutlich in Straßburg) abgelassene Luftballon, von Westen kommend in etwa 600 Meter Höhe unsern Ort und konnte noch lange, in südöstlicher Richtung sich fortbewegend, beobachtet werden. (Anm. d. Redaktion: Der Ballon nahm seine Flugrichtung direkt über Sinsheim und bot in seiner glänzenden Beleuchtung durch die Abendsonne einen wundervollen Anblick. In dem angehängten Korb, welcher mit bloßem Auge nur schwach sichtbar war, wollen Beobachter mit stärkeren Fernröhren menschliche Gestalten wahrgenommen haben. Von hier über den Stifsturm hinweg zog der Ballon in nordöstlicher Richtung fort. Bemerkte sei, daß heute Vormittag 10 Uhr zum Zwecke meteorologischer Beobachtungen gleichzeitig von Paris, Straßburg und Berlin je 1 Ballon mit Instrumenten versehen, aber unbemannt, aufgelassen wurde, außerdem noch einige Ballons mit Inzassen.)

**S. Adersbach, 18. Februar.** Soeben um 6 Uhr kam ein Luftballon aus südwestlicher Richtung über unser Thal weg und ging derselbe im hiesigen Rotreisigwald nieder. Die Inzassen der Gondel waren eine Civilperson und ein Lieutenant. Nach ihrer Mitteilung kamen dieselben aus Straßburg. Hiesige Burtschen, welche vom Wald heimkehrten, verfolgten den Ballon und waren genannten Herren behilflich, denselben nach Waibstadt zu bringen.

\* **Waldangeloch, 17 Febr.** Die Eisenbahnverbindung des Angelochthals

mit Wiesloch wird nun doch zu Stande kommen. Die Kosten der Vorarbeiten sind bereits von den Gemeinden genehmigt. Die Bahn wird vorläufig von Wiesloch aus über Rauenberg, Eichersheim, Michelsfeld, bis Waldangeloch geführt.

\* Auf Rechnung des Pächters der Waibstadter Jagd links der Schwarzbach, Herrn Apotheker Rejser in Reuß, werden nächster Tage 12 Fasane (10 Hennen und 2 Hähnen) auf dortiger Gemartung ausgesetzt, um auch bei uns diese edlere Art von Federwild einzuführen.

— Unser Städtchen, heißt es in einem Bericht aus Adelsheim, befindet sich nunmehr des Nachts in völlig verändertem Zustande. Seit Mitte voriger Wochen strahlt in unseren Gassen das elektrische Licht und verbreitet Tageshelle. Im Ganzen sind 20 Straßenlampen angebracht.

— Die am Dienstag in Bretten vorgenommene Grundsteinlegung zum Melanchthonhause nahm einen feierlichen Verlauf. Prof. Müller von Berlin hielt die Weiherede. Nach Verlesung der Urkunde erfolgte die Hammerschläge. In Vertretung des Großherzogs that dies Präsident Wielandt. Der Choral „Eine feste Burg“ schloß die Feier.

— Vorlezte Nacht wurde in Rheinau der Bahnwärter Böhm von Dittersheim, der in der Nähe der Station mit Schienenlegen beschäftigt war, durch den von Mannheim kommenden Güterzug überfahren und so schwer verletzt, daß er nach einer Viertelstunde starb.

— Der 20 Jahre alte Sohn des Fabrikanten Haas in Schramberg ist in London ermordet

worden, als er nachts dort nach seiner Wohnung durch einen Park ging.

**Henneberg-Seide** — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pfg. bis Mk. 18.25 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qualitäten und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus an Private. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

6 Meter Confimationsstoff für M. 4.50 Pfg.  
6 Meter Sommer-Nouveautés zum ganzen Kleid für M. 3.30 Pfg.  
6 Meter Loden 3.90  
sowie allernueste Etamine, Serpentina, Lenons, Carreaux, Beige, Piqué, schwarze u. weiße Gesellschafts- u. Waschestoffe etc. etc. in grösster Auswahl u. zu billigsten Preisen versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.  
\* Muster auf Verlangen franco. — Modebilder gratis. \*  
Versandthaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. Main.  
Separat-Abteilung für Herrenstoffe:  
Buxkin z. ganz. Anz. M. 4.05, Cheviots z. ganz. Anz. M. 5.85.

**K. BLUM**  
empfehl alle Artikel für  
**Confirmanden-Bekleidung**  
in grosser und preiswerter Auswahl.

**Schiffs-Nachrichten.**  
Red Star Line Antwerpen. Dampfer „Southward“ ab Antwerpen 6. Februar ist am 18. Februar in Newyork eingetroffen.  
Compagnie générale transatlantique Havre. Schnell-dampfer „La Bourgogne“ ab Havre 6. Februar ist am 14. Februar in Newyork eingetroffen.  
Mitgeteilt durch die konzessionierte Agentur:  
**A. Carl in Sinsheim a. G.**

**Bekanntmachung.**

Nr. 2343. Die Ehefrau des Gr. Obergeringens Hermann Bär in Sinsheim, Luise geb. Koz in Karlsruhe, wurde durch Urteil der Zivilkammer IV des Gröhh. Landgerichts Mannheim vom 4. Febr. d. J. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Dies wird zur Kenntnisnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.  
Mannheim, den 13. Febr. 1897.  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:  
**A. Jung.**

**Sinsheim.**

Mit dem Einzug meiner Anstände habe ich Herrn **Kassier Fischer** hier beauftragt, und wollen Zahlungen nur an denselben geleistet werden.  
**Dr. Henning**  
jetzt in Gönningen.

**Frische Eier**  
2 Stück 13 Pf., 25 Stück Mk. 1.50  
verkauft  
**Friedrich Wagner.**

**Stammholz-Versteigerung.**

**Donnerstag, den 25. Februar 1897**  
werden im Gabenschlag Hilsbach (Alten See)  
158 Eichen, }  
85 Erlen, } 174 Festmeter  
23 Eichen, }  
6 Buchen, }  
26 Fichten }  
öffentlich gegen Barzahlung versteigert. Anfang vormittags 10 Uhr.  
Hilsbach, den 17. Februar 1897.  
Das Bürgermeisteramt:  
Keller.

**Adersbach.**

**Holz-Versteigerung.**

Nächstes  
**Montag, den 22. Februar, vormittags 10 Uhr**  
werden im Freiherrlich von Gemmingen'schen Wald Distrikt Ebbusch zu Adersbach mit Vorfrist bis 1. Oktober 1897 versteigert:  
12 Ster buchenes Nutzholz mit 125 Centimeter Scheitlänge, 168 Ster buchenes Brennholz, 125 Ster Stockholz und 6830 Wellen, 130 Centimeter lang.  
Obergingern, 18. Februar 1897.  
**Freiherrlich von Gemmingen'sches Rentamt.**

**Todes-Anzeige.**  
Heute Abend 4 Uhr entschlief sanft unser lieber guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager  
**Friedrich Odenwald**  
im Alter von nahezu 76 Jahren. Schmerz erfüllt geben wir Verwandten und Bekannten hiervon Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.  
Dühren, den 18. Februar 1897.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 1/3 Uhr statt.  
Dieses statt jeder besonderen Anzeige.

**Mk. 500,000**

sind sofort oder später in beliebigen Beträgen auf **Hypotheken, Scheckscheine, Faustpfänder** etc. etc. auszuleihen und werden auf **Zieler, Restkaufschillinge, Gleichstellungsgelder** etc. etc. angekauft.  
Gesuche mit Retourmarke umgehend zu richten an die  
**Bodencredit-Generalagentur Karlsruhe.**

**Die berühmte Eckert's Fleckenpomade.**

Eine ausgezeichnete Pomade, welche alle Flecken aus Wollstoff, Seide, Leinwand, Tuch, Sammt, Segeltuch, Kartun und was immer für ein Gewebe beseitigt, besonders Flecken von Fett, Theer, Pech, Vogelkies, Delfarbe, Kaffee, Wagenschmiere und auch von Firnis u. s. w. entfernt. Die Pomade ist auch zum Waschen der Kleider brauchbar.  
Preis einer großen Dose 30 Pfg., Preis einer kleinen Dose 20 Pfg.

**Alleinverkauf:**  
in Sinsheim bei Gebrüder Ziegler, in Grombach bei Aug. Heinrich,  
in Rohrbach bei Kaufmann Herbold, in Babstadt bei Carl Kälberer,  
in Steinsfurth bei Carl Dehn, in Rappenaun bei A. Niebergall Btw.

**Frische Schellfische und Cablian**  
empfiehlt **Wilhelm Scheeder.**

**Wein-Rosinen**  
billigst **Th. Bossaller.**  
100 Ztr. Wurzeln u. 100 Ztr. Wiesenheu und Dehn hat zu verkaufen  
Hirsch Weis in Rohrbach.

Ein junger, kräftiger Burche, der gesonnen ist, die  
**Kunst- und Handelsgärtnererei**  
tüchtig zu erlernen, kann bis 1. März eintreten bei  
**Adam Kaufmann,**  
Handelsgärtnererei u. Samenhandlung.

**Bekleb-Adressen**  
(gummiert) und  
**Anhängezettel**  
(mit Dejen) zu Expressgutsendungen sind zu haben in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.



# Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Vorrätig in der Apotheke des Herrn F. CANZENBACH, ausserdem in den besseren Handlungen.

Haupt-Depôt: **Gebr. Jost Nachfolger, Karlsruhe.**

Malton-Tokayer  
Malton-Sherry

Deutsche Weine aus deutschem Malz.

Des Malzes Kraft  
Quillt im Verein  
Mit Südweins Geist  
Im Malton-Wein.

Den verehrlichen Hausfrauen diene, daß auf keine Art fade Suppen wohlgeschmeckender und kräftiger gemacht werden können, als mit wenigen Tropfen von **MAGGI'S Suppenwürze.** Zu haben bei

**MAGGI'S**

Die Original-Fläschchen von 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und diejenigen à M. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Wilhelm Scheeder.

## Evang. Kirchenchor.

Heute Freitag abends 8 1/4 Uhr  
Probe in der Kirche. Voll-  
zähliges Erscheinen wird erwartet.

## Anzeige.

Der Unterzeichnete ist von seiner  
Reise zurückgekehrt.

Ad. Maier, Tierarzt.

Neckarbischofsheim, 18. Februar 1897.

## Bären- Kaffee

besten  
gebrannter  
ächter  
Bohnen-Kaffee  
80, 85, 90,  
95 u. 100 Pfg.  
pr. 1/2 Pfund-  
Packet.



Alleiniger Hersteller

P. H. Inhoffen

Kaiserl. Kgl. Hoflieferant

Kaffee-Röst-Anstalten

Bonn und Berlin.

Zu haben in

Sinsheim bei Gg. Eiermann,

Hugo Seufert.

## Loose

von der Mezer Dombau-Gelbblotterie  
bei **Wilh. Scheeder.**

## Norddeutscher Lloyd, Bremen

Beförderte Passagierzahl über 3 Millionen.  
Oceanfahrt nach New York  
6-7 Tage.

Schnell-Postdampfer-Linien zwischen

## Bremen-New York

GENUA-NEWYORK  
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata  
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien  
Bremen-Australien.

Nähere Auskunft erteilt der  
Norddeutsche Lloyd, Bremen  
sowie dessen Agenten.

Gg. Eiermann, Kaufmann in Sinsheim,  
Jakob Oster, Chirurg in Steinsfurth,  
Karl Stocker, Agent in Rappenaun.

## Gewerbehalle Heilbronn

Lothorstraße und Kieselmarkt.

Billige Einkaufsquelle besonders für Brautleute in

Schreinwerk, Polstermöbel und Sessel  
aller Art bei größter Auswahl in nur gediegener Arbeit hiesiger Meister.

— Stets prompter Versandt nach Auswärts. —

Montag, den 22. Februar 1897, nachmittags 3 Uhr

findet eine

## Allgemeine Gastwirte-Versammlung

bei Herrn Gastwirt Ad. Müller „z. Hirsch“ in Neckarbischofsheim statt,  
zu welcher alle Gastwirte von hier und Umgebung hiermit höf-  
lichst eingeladen werden. In dieser Versammlung wird Herr Direktor  
und Stadtverordneter C. Reiner von Darmstadt einen Vortrag hal-  
ten über die Sterbekasse des Bundes deutscher Gastwirte, de-  
ren segensreiche Wirksamkeit und den Schutz, den dieselbe den Angehörigen  
ihrer Mitglieder verleiht. Auch sonstige das Wirtsgewerbe betreffende  
Angelegenheiten gelangen zur Besprechung. Angesichts der hohen Wichtig-  
keit dieser Versammlung für jeden Gastwirt und seine Angehörigen ersuchen  
wir um recht zahlreiches Erscheinen.

### Das provisorische Komite:

Hotelier Lang, Schäfer, zum Engel, Schäfer, zum Lamm,  
Boppre, z. Rose in Waibstadt; Bahnhofsrestaurateur Schmitt,  
Heiß, z. Köffel in Helmstadt; Grab, z. Linde, Ziegler, z.  
Köffel in Epsenbach; Schörches, z. Krone, Störzer, z.  
Schwan, Müller, z. Hirsch in Neckarbischofsheim; Weinber-  
ger, z. Bod. Hof in Flinsbach; Weinberger, z. Reichskrone,  
Hauk, Brauerei Hauk in Sinsheim.

## ! PHOTOGRAPHIE !

Den hochgeehrten Einwohnern von Sinsheim und Umgebung die  
ergebenste Mitteilung, daß auf Wunsch in jedem geräumigen Zimmer  
photographische Aufnahmen gemacht werden; so auch empfehle ich  
mich zu Abendaufnahmen bei fidelen Gesellschaften, da solche  
in allen Gasthauslokalitäten gemacht werden können.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

Hochachtungsvoll

JACOB SCHNEIDER, Photograph,  
SINSHEIM.

## Friedr. Brecht Eisenhandlung, Michelfeld

empfiehlt billigt:

Sparkochherde bestes Fabrikat,  
alle Sorten Kochhähnen,  
Drahtgestell, 4- und 6edig.  
Stachelzann- und Spanndraht.



## Gebrüder Botsch

Maschinenfabrik und Eisengießerei  
Rappenaun, Baden.

Gras- und Getreidemähmaschinen, Säemaschinen,  
Drechselmaschinen, Göpelwerke, Häckselmaschinen, Obstmühlen, Mel-  
tern, Schrotmühlen, Brunnen, Pumpen, Transmissionen u. s. w.

Rechnungs-Formulare sind vorrätig in der Buch-  
druckerei von G. Becker.

**Carneval!**

Callicos d. Mtr. 50 Pfg.  
Atlas d. Mtr. 65 „  
Sammt d. Mtr. 80 „  
Clown-Flanelle 50 „  
in allen Maskenfarben  
am Lager.

**K. BLUM.**

## Schuhwaren

in allen Sorten für Herren,  
Damen und Kinder in großer  
Auswahl empfiehlt billigt

**W. Schuchmann**  
unterm Rathaus.

Bestellungen nach Maß,  
sowie Reparaturen werden gut  
ausgeführt.

## Fst. Backöl

empfiehlt billigt

**W. Erggelet.**

Export-Gesellschaft  
RHEINISCHEN  
COGNAC  
FEINSTE MARKE  
Rüdesheim-Rheingau.

Mild, wohlgeschmeckend,  
wohlbekömmlich.

Specialmarke: Cognac naturel,  
zuckerfreier Wein-Cognac,  
1/4 Flasche M. 4.—, 1/2 Fl. M. 2.10.

Niederlage in Sinsheim:  
Apotheker F. CANZENBACH.

## Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse  
die Vorzüglichkeit von

**Kaiser's Brutbonbons**

sicher u. schnell wirkend bei Husten,  
Heiserkeit, Katarh u. Verschleim-  
ung. Größte Spezialität Oester-  
reichs, Deutschlands u. d. Schweiz.  
Per Packet à 45 Pfennig bei  
Hugo Seufert in Sinsheim,  
Joh. Weber in Neckarbischofsheim.

## Eine freundliche Wohnung

mit Zugehör ist bis 1. April zu  
vermieten. Von wem? sagt die Ex-  
pedition d. Blattes.

Hierzu steht Universalbl. Nr. 8  
und eine Beilage.